

# Festschrift für die Einweihung des U=Boot=Ehrenmals 7., 8. und 9. Juni 1930

## **Prolog zur Einweihung des U=Ehrenmals.**

Ein U=Bootstag! Woran will er gemahnen,  
Die wir herbeigeeilt aus Alltagswerk und Hast,  
Der auf dem Weg bergan den Schritt uns hemmt zur Rast  
Und in den Bann uns zieht der alten unbesiegten Fahnen?

Ein U=Bootstag! Wie ruft er im Gedenken  
Die Taten wach aus Deutschlands großen Tagen,  
Als Boote vor des Feindes Land auf Ozeanen lagen  
Um deutschen Volk der Freiheit hehres Glück zu schenken.

Heil U=Bootszeit! Wie strahlet gleich den Sternen  
Die oft des Nachts der grauen Schar den Weg gezeiget,  
Der alte U=Bootsgeist, von dem die feige Gegenwart jetzt schweiget  
Doch der noch leuchten wird durch Zeiten und durch Fernen!

Vor U=Bootsmacht muß England's Ruhm sich beugen:  
Hook, Cressy, Aboukir! – Majestic! – Stolze Namen!  
Ins Weltmeer senkten Boote Euch als unheilvollen Samen,  
Der in dem Reich des Krämervolks einst wird Verderben zeugen!

Es kommt der Tag! Wohl senken sich die Fahnen,  
Weil jeder Zweite blieb mit seinem Boot vorm Feind!  
Es kommt der Tag, der deutsches Volk zum Kampfe neu vereint,  
Denn U=Bootsgeist mahnt uns an Euch und an die Taten unserer Ahnen!

Johannes Kirchner,  
Marine=Ob.=Ing. a. D.

# Festschrift für die Einweihung des U=Boot=Ehrenmals

7., 8. und 9. Juni 1930

An die U=Boot=Kameraden!

Vor nunmehr sechzehn Jahren versenkte der Ubootsheld Kaptlt. Otto Weddigen mit dem braven U9 in der Nordsee die drei englischen Panzerkreuzer Hogue, Cressy und Abou Kir nach kurzem Kampf (22.9.14). Blitzlichtartig beleuchtete diese Tat das Kriegstheater und zeigte, welcher Waffe im großen Kriege die Hauptrolle zufallen würde. Als dann kaum einen Monat später U17 den ersten feindlichen Handelsdampfer versenkt hatte begann sich die Aufgabe, die nach Lage der Dinge der Ubootswaffe zufallen mußte, klar abzuzeichnen. Aber erst nach Überwindung schwerer Bedenken, und nur unter dem furchtbaren Druck der feindlichen Hungerblockade schritt die Reichsleitung zum uneingeschränkten Ubootskrieg als dem einzigen Mittel, das uns aus der erwürgenden Umstrickung der Fernblockade befreien sollte und konnte (1.2.17). Riesengroß und unendlich schwer war damals die Aufgabe geworden, die den Ubootleuten zufiel, aber ebensogroß waren ihr Mut und ihre Opferfreudigkeit. Sie führten die schwarzweißrote Kriegsflagge von Sieg zu Sieg; alle übrigen Waffen der Seekriegsführung halfen ihnen. Trotz gewaltiger Erfolge erreichten sie ihr erhabenes Ziel, die Befreiung Deutschlands aus dem Würgegriff des Feindes, nicht, aber nicht ihre Schuld war es, wenn die große Aufgabe nicht erfüllt wurde. Sie leisteten unter unerhörten Opfern mehr, als man hatte hoffen können und selbst als die Frucht ihrer Erfolge nicht mehr reifen konnte, blieb ihr Mut zur Selbstaufopferung ungebrochen. Blank war ihre Waffe, als sie sie aus der Hand legen mußten!

## **Auch etwas Großes gewollt zu haben ist groß!**

Deshalb haben wir Nachgebliebenen das historische Recht und die heilige Pflicht, der Ubootswaffe ein besonderes Denkmal zu setzen, das zugleich das Ehrenmal für 5132 gefallene Ubootshelden darstellt.

Wenn wir ihr Ehrenmal enthüllen, so wollen wir dieser für das große Ziel gefallenen Kameraden nicht mit Trauer sondern mit Bewunderung, Stolz und Dankbarkeit gedenken. Wir wollen ihnen aber auch dankbar sein dadurch, daß wir den Geist der selbstlosen Pflichterfüllung und der völligen Hingabe an das Vaterland, der sie bis in den Tod beseelte, in uns selbst lebendig erhalten und dadurch, daß wir ihnen geloben, uns, wenn die Stunde kommt, gleich ihnen aufzuopfern für unser geliebtes Deutschland.

Michelsen, Ehren=Vorsitzender der U=Kameradschaften

# Festschrift für die Einweihung des U=Boot=Ehrenmals

7., 8. und 9. Juni 1930

## **Die Geschichte des U=Boot=Ehrenmals**

Am 5. Gedenktage der Versenkung der drei englischen Panzerkreuzer Cressy, Abou Kir und Hogne, durch Kapitänleutnant Weddigen, am 22. September 1914 trat unter dem Vorsitz des Vizeadmirals a. D. Michelsen, dem Befehlshaber der U=Boote im Weltkriege in Kiel ein U=Boot=Ehrenmals=Ausschuß zusammen.

Die Gestaltung des Ehrenmals sollte in einer Form vorgenommen werden, die neben der Heldenehrung auch ein Denkmal für das U=Boot selbst darstellte. Ein Seezeichen sollte das Ehrenmal werden. [...]

Es blieb nur die Ostsee und damit Kiel, der alte Reichskriegshafen mit seinen Werften, wo so manches U=Boot aus der Taufe gehoben ist und wo alle U=Boote sowohl U=Boot=Schule wie bei der Abnahme getaucht hatten.

Als besonders und einzig geeignet erschien die Möltenorter Schanze, die freien Ausblick auf die See gewährt, leicht erreichbar und namentlich zur Sommerzeit der gegebene Wallfahrtsort ist, wo sich Jung und Alt am U=Boot=Ehrenmal versammeln kann, um sich der Helden und der U=Boote zu erinnern. [...]

Am 11. Juli 1926 fand in Möltenort die Grundsteinlegung des Ehrenmals statt. Alle Behörden und Marineteile hatten Abordnungen entsandt. Folgende Urkunden wurden eingemauert:

- Der Plan des Denkmalsentwurfs mit Profil,
- Liste der 5132 gefallenen U=Boot=Helden mit Namen des Bootes,  
Dienstgrad und Heimatort,
- Liste der verlorenen 199 U=Boote,
- 1 Urkunde, die von den Offizier= und Deckoffizierwitwen der Waffe gestiftet ist,
- 1 U=Boot=Kriegsabzeichen,
- 1 Abzeichen der U=Bootskameradschaft,
- die Einladung zur Feier mit der Festeinteilung,
- 1 Bild der alten Kriegsflagge,
- ferner einige Tageszeitungen und Zeitschriften.

Schwierigkeiten ergaben sich zuerst bei der Aufstellung der Betonsäule. Eine solche Konstruktion, wiesie das U=Boot=Ehrenmal aufweist, ist bisher in der Welt noch nie versucht worden. Die Materialprüfungsanstalten aller technischen Hochschulen haben den Ausschuß bereitwilligst mit Rat und Tat für die Ausführung des Betonierens, für die statischen Berechnungen und für die Betonmischung zur Seite gestanden. Die Spezial-

firma für Betonbau, Max Giese, Kiel=Lübeck übernahm den Bau der Betonsäule. Nach der Fertigstellung wurde sie von außen bestockt, um eine gleichmäßige rauhe Oberfläche zu erzielen. Eine Kieler Firma übernahm den Guß des Adlers (Grauguß). Der Adler sollte nach einem Modell des Bildhauers Becker=Frankfurt=Kiel hergestellt werden und sollte ein Gewicht von 5 to. haben. Es konnte mit der Fertigstellung des Ehrenmals zum 22. September 1928 gerechnet werden. Als am 1. September 1928 der Adler abgeliefert werden sollte, mußte festgestellt werden, daß die einzelnen Teile des Adlers nicht ineinander paßten. Damit war die anberaumte Einweihung in Frage gestellt. Der Ausschuß mußte es ablehnen, anstelle des richtigen Adlers eine Atrappe aufzubringen, um die Einweihung vornehmen zu können. Ein solches Vorgehen war angesichts der Würde des Ehrenmals für unsere gefallenen Kameraden undenkbar. Der Ausschuß hob daher die festgesetzte Einweihungsfeier auf.

Da durch den Fehlguß dem Ausschuß keinerlei Kosten entstanden waren, konnten sofort Verhandlungen mit einer anderen Kieler Gießerei (Kieler Hütte A=.G.) eingeleitet werden. Diese Firma hat dann in hervorragender Weise den Adler in Grauguß hergestellt. Den Zusammenbau und das Verzinken mit nachfolgendem Verkupfern übernahm die Firma Gebr. Andersen, Kiel=Hasee, die auch das Aufbringen des Adlers ausführte.

Die Leitung der Bildhauerarbeiten übernahm Prof. Blazek von der Kunstgewerbeschule, Kiel, der auch die Schrift und das Modell für das U=Boot=Kriegsabzeichen entwarf.

Die gesamten Bildhauerarbeiten wurden in mustergültiger und künstlerischer Arbeit durch Bildhauer Dold, Kiel, ausgeführt.

Es war das Bestreben des Ausschusses, zur Ausführung nur einheimische Künstler und Handwerker heranzuziehen.

### **Nun zu der Form des Ehrenmals selbst:**

Das Mal soll ein Ehrenmal für unsere gefallenen Kameraden sein, ein Platz des Gedenkens für diejenigen, die in dem weiten pfadlosen Meere ruhen, von denen wir nicht den Ort und die Stätte kennen, zum letzten soll es ein Seezeichen sein, eingetragen in alle Karten der seefahrenden Nationen, – ein Erinnerungszeichen an die großen Taten der U=Boot=Waffe im Weltkriege. –

Lange hat man geschwankt, welche Form einem derartigen Mal gegeben werden muß. Eine Idealform für ein solches Ehrenmal – heaustretend aus der Reihe des bisher Geschaffenen – gibt es nicht. [...]

Die Arier errichteten auf ihrem Zuge von Skandinavien nach Persien und Afrika große Steine mit Runeninschriften, schlank, hochgerichtet, Sinnbilder ihrer eigenen Gestalt. [...] Diese Form in erheblich erhöhtem Maßstabe hat das Ehrenmal erhalten.

Auf einem flachen Sockel erhebt sich eine schlanke, rechteckige Säule, unten verjüngt, oben verbreitert. Die Breitseiten haben größere Ausdehnung erhalten, um die Schattenwirkung zu erhöhen.

So türmt sich die Säule bis zu einer Höhe von 20 Metern auf. Als Krönung des Ganzen fehlte noch das Symbol der Waffe. Unzweideutig mußte es sein. Wem glich die Waffe in ihrem stürmenden Vordringen, ihrem unwiderstehlichen Angriff und ihrer Ruhelosigkeit besser als dem Adler? Ein Adler mußte daher die Krönung des Males bilden. Aber der Adler durfte nicht in beschaulicher Ruhe dargestellt sein. Es mußte der Moment festgehalten werden, wie dieses königliche Tier zum kurzen Ausruhen den sausenden Flug hemmt, klar ist, zum neuen Fluge aufzusteigen.

Geradezu überwältigend ist die Wirkung des Males als Silhouette: Ein Siegfriedschwert in den Boden gerammt.

An der Stirnseite sieht der Wallfahrer in kurzen Worten die Geschichte des Heldenkampfes. Im Weltkrieg 1914 – 1918 blieben 199 U=Boote, 5132 Helden. Hier kommt das enge Verwachsensein von Boot und Mann zum Ausdruck.

Die Rückseite hat den Sinnspruch »Es kommt ein Tag« erhalten. Ein Tag, an dem unsere toten Kameraden wieder auferstehen werden. Über dem Sinnspruch ist der Anker als Symbol der Hoffnung eingemeißelt. [...]

Allen Deutschen, die dem Ausschuß halfen, das Ehrenmal für die gefallenen U=Boot=Kameraden zu errichten, gebührt wärmster Dank.

Akkermann